Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 11

Artikel: Im Alter allein, Teil 5 : dabei und doch nicht - weil das Geld fehlt...
Autor: Mezger, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725804

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Alter allein, Teil 5

Dabei und doch nicht – weil das Geld fehlt…

Viele ältere und alte Menschen kennen das Alleinsein. Sie kommen in der Regel ganz gut damit zurecht, wissen aber auch, dass aus dem Alleinsein schnell einmal Einsamkeit werden kann – und dass Einsamkeit wehtut.

Illustration: Simone Torelli

Unter Menschen bin ich gerne», sagt Hans-Jakob Manser (77, Name geändert) von sich. In einer fröhlichen Runde zu sitzen, empfindet er als «choge schö». Hans-Jakob lebt seit zwei Jahren allein im alten Haus, das einmal eine grosse Familie beherbergt hat. Die vier Kinder sind schon längst ausgeflogen. Und seine Frau Emilie (79) hat er im Pflegeheim unterbringen müssen. Sie wurde immer verwirrter.

Hans-Jakob hat gut zu ihr geschaut. Hat sich auch um den Haushalt gekümmert, so gut er nur konnte. Bis es zu viel wurde. Emilie benötigte professionelle Hilfe. Und so lebt sie nun im nahen Heim. Hans-Jakob besucht sie fast täglich, ist lieb zu ihr, aber er erreicht sie kaum mehr. So gesprächelt er halt mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern und mit dem Personal. Stets hat er einen träfen Spruch auf Lager. Er ist im Heim ein gerne gesehener Gast.

Die Besuche im Heim geben seinem Alltag eine Struktur. Er gehört irgendwo dazu. Aber etwas in Hans-Jakob wehrt sich dagegen, selbst in gewisser Weise schon Heimbewohner zu sein. Er will auch Kontakte zu anderen Personen pflegen, will ins Dorf, im Männerchor dabei sein, am Stammtisch sitzen, jassen.

Nur muss er sich immer bremsen. Und zwar aus einem einfachen Grund: Er hat kein Geld, schlicht kein Geld. Die Finanzen waren schon früher ein Problem. Hans-Jakob hat bei der Gemeinde gearbeitet, im Strassenunterhalt. Verdient hat er nie viel. Als er 65 war, hat er sich das Pensionskassenkapital ausbezahlen lassen und das Geld ins Haus gesteckt. Da war viel zu machen, das Dach, die Küche.

Seither haben er und Emilie von der AHV und wenigen Ersparnissen gelebt. Ergänzungsleistungen haben sie wegen der Sache mit dem Pensionskassengeld keine erhalten. Irgendwie ging es. Aber jetzt sind da die Heimkosten. Ein paar Hundert Franken muss Hans-Jakob jeden Monat für Emilie selbst bezahlen, auch wenn diese als Heimbewohnerin jetzt Ergänzungsleistungen bekommt.

Hans-Jakob ist genügsam. Aber dass ihm das nötige Kleingeld fehlt, um am Leben der Dorfgemeinschaft teilhaben zu können, das bedrückt ihn. Besonders schmerzlich spürt er das im Kontakt mit seinen Alterskollegen, die sich gerne ab und zu ein Reisli gönnen. Zwei Tage mit den Jassern ins Südtirol, eine Carfahrt mit der Kirchgemeinde, mit dem Männerchor nach München ans Oktoberfest… Es müsste ja nicht alles sein, aber doch dann und wann etwas. Immer muss sich Hans-Jakob sagen: Ich kann mir das nicht leisten. Und er muss Ausreden erfinden, weil er seinen Kollegen nicht die ganze Wahrheit über den Zustand seiner Finanzen sagen will.

So kommt es, dass sich Hans-Jakob oft einsam fühlt, obwohl er ein geselliger Typ ist und viele Kollegen hat, die ihn gut mögen. Was tun? Hans-Jakob zerbricht sich den Kopf. Es zieht ihn wie mit Seilen dorthin, wo etwas läuft. Allein zu Hause zu sitzen, ist nicht sein Ding.

«Wer im Alter gesund bleiben will, muss Beziehungen pflegen.» Albert Wettstein, alt Stadtarzt von Zürich

Er braucht lange, bis er sich ein Herz fasst und zu Pro Senectute geht. Dort erfährt er, dass es eine Stiftung gibt, die älteren Menschen Freude bereiten will. Die Sozialarbeiterin reicht für ihn ein Gesuch bei der Hatt-Bucher-Stiftung ein. Und siehe da, diese bezahlt ihm eine Ferienfahrt und verhilft ihm zu etwas finanziellem Spielraum für seine Alltagsaktivitäten. Etwas Taschengeld ganz für mich, freut sich Hans-Jakob und macht sich auf den Weg zu den Kollegen. Er hat wieder etwas Luft. Und Dummheiten macht er mit dem Geld keine.

Martin Mezger (64) ist Theologe und Altersspezialist. Er ist Mitinhaber der focusALTER GmbH und leitet die Geschäfts- und Fachstelle der Hatt-Bucher-Stiftung.

Im Alter allein Was, wenn man allein ist und nicht allein sein möchte? Patentrezepte gibt es nicht. Was einem hilft, was einem guttut, kann man aber relativ leicht selbst herausfinden. Mit einem ersten Schritt. Einladungen an die Adresse von älteren Menschen gibt es zuhauf. Wer aus finanziellen Gründen nirgends dabei sein kann, kann sich an eine Sozialberatungsstelle von Pro Senectute wenden. Via Pro Senectute können beispielsweise Gesuche an die Hatt-Bucher-Stiftung gestellt werden. Diese unterstützt Personen in beengten finanziellen Verhältnissen, die sich aus finanziellen Gründen Ferien, Ausflüge oder andere Gemeinschaftsunternehmen nicht leisten können.